№ 1656. Mittwoch, den 31. December. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. December, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 30. December. Der Minister des Innern, Graf von Eulenburg, hat von dem Stadtverordneten-Vorsteher hiesiger Residenz die Vorlage des Conceptes der zu Neujahr an den König zu richtenden Glückwunschadresse verlangt, widrigenfalls der Deputation keine Audienz ertheilt werden soll. Die Antwort wurde Seitens des Stadtverordneten-Vorstehers vorbehalten.

König Ferdinand von Portugal hat die Candidatur für den griechischen Thron definitiv abgelehnt.

* Rundschau in der Volkswirthschaft.

Die Trennung von Landwirthschaft und Gewerbe beginnt nach und nach immer mehr Platz zu greifen. In Stuttgart hat man jetzt eine Dungfabrik errichtet. Die Anhäufung großer Dungmassen bei der Reinigung von Straßen großer Städte hat schon längst intelligente Landwirthe zur Anlegung von Composthaufen und dergl. veranlaßt; jetzt hat man eingesehen, daß diese Massen von einzelnen Landwirthen nicht aufgebraucht werden können, daß sie aber im rohen Zustand für den Handel sich nicht eignen: eine Dungfabrik muß sie dazu umformen. Merkwürdiger Weise hatten auch hier die Zunftansichten lange Opposition gemacht. Die Stuttgarter Weinbauer, besonders der Güterbesitzverein, hatten sich im Jahre 1855 der Dungfabrik widersetzt, weil der Dünger als Poudrette ausgeführt und damit die Dungkraft dem Land unersetzlich verloren ginge. Die Gemeinde Stuttgart bezahlt jetzt den Unternehmern in den 3 ersten Jahren je 10,000 Fl., in den folgenden immer 1500 Fl. weniger, so daß sie nach 10 Jahren nichts mehr für die Reinigung der Straßen zu zahlen hat; die Landwirthe können jederzeit die Ueberlassung des rohen Düngers gegen ½ bis 1 Kr. für den Kubikfuß verlangen, Compost etc. kann ihnen auch jeder Zeit geliefert werden und die Unternehmer werden, da ihnen die Betriebskosten nur 14,000 Fl. jährlich zu stehen kommen, einen ganz hübschen Gewinn daraus erzielen. — Die Flachsbereitungsfabriken sind das einzige Mittel, den Flachsbau wieder in Aufschwung zu bringen. Der Tabak wird zwar zum größten Theil in Fabriken zubereitet; indeß hat der Landwirth noch zu viel damit zu schaffen: die Fabrik sollte ihn vom Acker wegholen und vollständig zubereiten. Scheint dem der Transport im Weg zu stehen, so spricht dieß nur dafür, daß die Tabaksfabriken in Tabaksgegenden sein sollten, oder daß die Halbfabrikation wenigstens am Ort ausgeführt werden sollte. — Die Rüben-Zucker-Fabrikation hat sich am schnellsten von der Landwirthschaft getrennt, weil sie technische Kenntnisse voraussetzte, die der Landwirth nicht hat. Sie ist deßhalb rasch zu bedeutender Ausdehnung gediehen: im Jahr 1861/62 fertigten 247 Fabriken 31,692,000 Ctr. Zucker. Ein großes Capital zur Vermehrung des National-Vermögens; trotzdem ein Schaden für die Nation! Die Millionen von Zoll, welche die Fabriken vor der Concurrenz des ächten Rohrzuckers schützen, sind eine Vertheuerung dieses wichtigen Lebensmittels. Die Rüben-Zucker-Fabriken müssen vor dem höheren Culturgesetz fallen, das keinen Wettstreit der Treibhaus-Industrie mit der Naturkraft gestattet.

Die Branntwein-Brennerei ist noch viel an die Landwirthschaft gebunden, weil sie weniger technische Kenntnisse verlangt und die Rückstände wieder in der Landwirthschaft verwerthet werden. Die Anlegung von Spiritusfabriken auf dem Lande, in ähnlicher Weise wie in Frankreich die Zuckerfabriken, die Uebereinkunft der Landwirthe und Fabrikanten zur Lieferung des Rohstoffes und Abnahme der Rückstände, kann hier nur in richtiger Weise ausgleichen. Die Versuche zum Schutz der ländlichen Brennereien durch Besteuerung des Spiritus bei den Fabrikanten und des Maisches bei den Brennern, wie man sie in Oesterreich gemacht, sind unglückliche Projecte, welche einer richtigen Volkswirthschaft entgegen arbeiten. — Die Bierbrauerei, sollte man meinen, ist kaum noch ein ländliches Gewerbe zu nennen. Und doch sind z. B. in Preußen unter 10,459 Brauereien noch 2924 Hausbrauereien. Leider haben wir noch keine Zusammenstellung der Erzeugnisse von Braufabriken und Hausbrauereien, um genau nachweisen zu können, wie unbedeutend die gesammte Hausmannskost gegen das Fabrikat ist. Das einzige Beispiel der erst neu gegründeten Mainzer Actien-Brauerei, die im v. J. über 400,000 fl. umsetzte, genügt aber für die Behauptung, daß sie so viel liefert, wie einige Hundert jener Hausbrauereien. Und nun vergleiche man die Verschwendung an Zeit, Arbeitskraft und Stoff in denselben mit der rationellen Wirthschaft der Fabrik. Indeß zeigt sich schon ein Fortschritt: seit 1860 sind 211 Brauereien in Preußen eingegangen. Dagegen vermehrt sich die Fabrikation: nach den außerordentlichen Erfolgen der Mainzer Brauerei (sie hatte im Jahre 1861/62 nicht weniger als 17½ % Gewinn) ist eine großartige Brauerei in Ludwigshafen a. Rh. angelegt worden, eine in Worms und eine in Würzburg im Werk. In Hamburg hat sich eine Actien-Gesellschaft gebildet, die bereits 900,000 Mark (360,000 Thlr.) gezeichnet; und im Wettbewerbe mit ihr wollen sich die Bierbrauer zu einer zweiten Gesellschaft vereinigen. — Eines kleinen ländlichen Gewerbes wollen wir noch erwähnen, das erst im Uebergang zur Fabrikation begriffen, das ist die Mus-Fabrikation. Zu Bavay in Frankreich besteht eine solche. Es ist zu verwundern, daß man bei uns noch nicht auf den Gedanken gekommen, während doch die Musbereitung bei uns recht heimisch ist. Die schnelle Zersetzung des Obstes in diesem Jahr hat das Bedürfniß recht fühlbar gemacht. — Dann sei hier nochmals der Dampfdrescherei gedacht. Die Würzburger Gesellschaft hat jetzt schon eine dritte Maschine angeschafft, die sie in der Umgegend wandern lassen will, und eine zweite Gesellschaft hat sich daneben gebildet. In Norddeutschland bestehen bereits 150 solcher Gesellschaften; in Süddeutschland werden sie nach den Vorgängen auch bald große Ausdehnung gewinnen.

Deutschland.

* Aus dem zwischen der preußischen und großbritannischen Postverwaltung abgeschlossenen Vertrage, welcher vom 1. Januar k. J. ab in Wirksamkeit tritt, ergeben sich laut Bekanntmachung des General-Post-Amts für die Correspondenz mit Großbritannien folgende Bestimmungen. Die gewöhnlichen Briefe können, wie bisher, entweder unfrankirt oder bis zum Bestimmungsorte frankirt abgesandt werden. Das Porto für dieselben beträgt auch künftig bei der Porto-Erhebung in Preußen: für den frankirten Brief 5 Sgr., für den unfrankirten Brief 7 Sgr. pro Loth; bei der Porto-Erhebung in Großbritannien: für den frankirten Brief bis ½ Unze 6 d, für den unfrankirten Brief bis ½ Unze 8 d unter Anwendung der in England giltigen Gewichts-Progression. Recommandirte Briefe müssen bis zum Bestimmungsorte frankirt werden. Für dergleichen Briefe kommt, außer dem Porto, die übliche Recommandationsgebühr zur Erhebung. Sendungen mit Waarenproben und Mustern genießen keine Porto-Ermäßigung. Für gedruckte, gravirte, lithographirte Gegenstände irgend welcher Art, Karten, Photographien, gebundene, gefalzte und brochirte Bücher, Druckschriften und Correcturbogen kommt hinwärts bis zum Bestimmungsorte an Porto zur Erhebung: bei einem Gewichte bis ½ Pfund pro Loth 8 Pfennige, über ½ Pfund bis zu 1 Pfund im Ganzen 15 Sgr., über 1 Pfund bis zu 1½ Pfund 22½ Sgr., über 1½ Pfund bis zu 2 Pfund 1 Thlr., über 2 Pfund bis zu 3 Pfund 1½ Thlr. Dergleichen Sendungen, welche dem Frankozwange unterliegen, müssen entweder offen — ohne Emballage — oder dürfen nur in einem an beiden Seiten offenen, die Wahrnehmung des Inhalts gestattenden Converte versandt werden; sie dürfen nicht über 2 Fuß lang, breit, hoch und nicht über 3 Pfund schwer sein. Dieselben dürfen nichts Geschriebenes, keine Ziffern oder Handzeichen enthalten, mit Ausnahme der auf die Correctur bezüglichen Bemerkungen bei Correcturbogen. Für die über England zu befördernden Briefe nach überseeischen Ländern wird, außer dem Porto für Briefe nach England selbst, das Seeporto vom britischen Ausschiffungshafen ab erhoben. Letzteres ist durch den neuen Vertrag ermäßigt worden. Das Porto für die in den directen preußisch-amerikanischen Briefpacketen beförderten Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bleibt vorläufig unverändert. Recommandirte Briefe können nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika einschließlich Californien und Oregon, nach Liberia und nach allen britischen Besitzungen und Colonien abgesandt werden.

— Die Concession für die Tilsit-Insterburger Bahn ist nunmehr definitiv ertheilt und die verlangte Caution von 10,000 £ für die prompte Erfüllung der übernommenen Verpflichtung für die englischen Unternehmer bei der preußischen Bank eingezahlt.

— Herr Wittig, ein geborener Sachse, der eine lange Reihe von Jahren in Nordamerika, wo er naturalisirt wurde, lebte und während der letzten Monate in Berlin als politischer Schriftsteller wirkte, ist zum Redacteur der in Darmstadt mit Neujahr erscheinenden „Fortschritts-Zeitung" berufen worden.

— Die Nachrichten aus Schlesien, von der steigenden Brodlosigkeit und Noth der Weber und Spinner in der ganzen Provinz, werden immer bedenklicher. Auch das große Etablissement, welches die hiesige Firma Rauen, Löwe u. Co. in Niederschlesien seit langen Jahren unterhielt, ist in diesen Tagen völlig geschlossen worden. Die „Voss. Ztg." sagt im Anschluß an diese Nachricht: Wir hoffen und glauben, daß die Regierung rechtzeitig sich ihrer Pflicht bewußt sein und in ihrem Budget Mittel und Wege finden wird, jener Noth entgegen zu treten und sie, sei es durch die Bahn- und Chausseebauten, deren die Provinz seit Langem bedarf, sei es auf andere Weise zu lindern. Der Indemnität vor der nächsten Session der Landesvertretung werden diese Ausgaben gewiß sicher sein, sicherer vielleicht selbst als die Kosten für die neue Kriegsschule zu Engers. Was aber zum wenigsten, und schon jetzt, von der Regierung erwartet werden darf, das ist, daß sie durch ihre Organe dahin wirkt, die von jenen Arbeitseinstellungen so hart Betroffenen nach Möglichkeit zu richtiger Erkenntniß ihrer Lage, des vorübergehenden Characters derselben und damit zu Frieden und Geduld anzuleiten.

— Aus Pest wird folgender Selbstmord gemeldet: Der Offiziersbursche eines Oberlieutenants erhielt von seinem Herrn häufig wiederkehrende Verweise. Am 18. December hatte sich der Bursche wieder etwas zu Schulden kommen lassen, weßhalb er eine Strafe erdulden mußte. Als er aus der Kaserne kam, war sein Herr abwesend. Nun begann er Alles im Zimmer zu zertrümmern, darunter werthvolles Porcellan, die Uniformen, Wäsche, Stiefel wurden zerschnitten, 500 Fl. Banknoten, welche im Kasten lagen, wurden verbrannt, die Asche fand sich noch vor mit wenigen Ueberresten. Darauf nahm der Rasende eine Pistole, legte sich ins Bett und schoß sich eine Kugel durch den Mund.

England.

— Ein in London lebender Abkömmling von Skanderbeg, dem berühmten Kämpfer gegen die Türken im 16. Jahrhundert, beabsichtigt im Interesse der Griechen und der andern christlichen Völker der Türkei einen Feldzug gegen die Türken, ähnlich demjenigen Garibaldis gegen das Königreich Neapel, zu organisiren. Er hat sich an den (jetzt in Neapel lebenden) Schriftsteller Alex. Dumas mit dem Gesuche gewendet, für dies Unternehmen in Italien thätig zu sein und namentlich demselben die Unterstützung der italienischen Regierung zu erwirken. Er behauptet, daß er für seinen Zweck bereits 2000 Mann angeworben und zwei Dampfschiffe befrachtet habe.

Italien.

Turin, 28. December. (B. B.-Z.) Die Mittheilungen der „Indépendance", das italienische Cabinet sei in Betreff der römischen Frage uneinig, sind gänzlich falsch. Die Minister stimmten von Anfang an in dieser Beziehung vollständig überein. Ebenso falsch ist die Nachricht, der französische Gesandte Sartiges habe die Rückgabe der Patrimonial-Güter an die Bourbonen verlangt.

Danzig, den 31. December.

* [Gerichts-Verhandlung am 29. December.] Während des diesjährigen Dominiksmarktes befand sich der Topfhändler Himmelweit aus Posen auf dem Holzmarkte. Seine Waaren standen dort in Heu verpackt und wurden nur nach dem Bedürfniß des Verkaufs ausgepackt. Abends stellte er immer die Teller und sonstigen Waaren zusammen, legte Stroh darüber und schlief daneben. Er merkte mehrfach, daß am Morgen Teller fehlten, namentlich sah er dies ganz bestimmt am Morgen des 13. August, wo er mehrere Dutzend von den Tellern vermißte, die er Abends vorher in einander gestellt und mit Stroh bedeckt hatte. Neben ihm stand der hiesige Topfhändler Markowski mit Tellern und Töpfen aus, und dieser war gleichfalls in der Nacht dagewesen. An der Stelle, wo H.'s Teller fehlten, nach M.'s Seite hin, fand sich eine Brieftasche mit Pfandscheinen, welche M.'s Namen enthielt, und welche dieser als sein Eigenthum erkannte. Dies führte dazu, unter dessen Waaren polizeilich nachzusuchen und man fand 2 Dutzend weiße Teller nebst einigen bunten, noch in Heu verpackt. Diese alle erkannte H. als die seinigen mit voller Bestimmtheit an. M. behauptete, sie von H.'s Vater gekauft zu haben, allein nach dem Zeugniß des H., in Verbindung mit dem Umstande, daß seine Brieftasche an der Stelle lag, wo die Teller fehlten, war es unzweifelhaft, daß M. dieselben gestohlen habe. Bei einer in Folge dieses Vorganges vorgenommenen Haussuchung wurden bei M. eine Menge verdächtiger Sachen gefunden, welche die Untersuchung als gestohlen herausstellte. — Der Gerichtshof erachtete M. in allen Fällen des Diebstahls schuldig und erkannte auf 3 Monate Gefängniß, Interdiction und Polizei-Aufsicht.

Vermischtes.

— Ein bekannter Berliner Handelsherr, den Fortuna mit ihren Gütern reich gesegnet, gehört auch zu den Anbetern einer Sängerin ersten Ranges; aber ungeachtet aller Aufmerksamkeiten, mit denen er seine Auserwählte überschüttete, war es ihm bisher nicht gelungen, auch nur den kleinsten Beweis von Zuneigung ihrerseits zu erringen; der Künstlerin wurden im Gegentheil seine Huldigungen mit der Zeit lästig und sie wich ihm bei jeder Gelegenheit aus. Dieser Tage nun hatte der verschmähte Liebhaber zwei kostbare Roben aus Paris requirirt, mit deren einen er das Herz der spröden Nachtigall zu erobern hoffte. Er übersandte beide der Künstlerin und bat sie in einem Schreiben, diejenige Robe, welche ihr am meisten zusagen würde, als ihr Eigenthum zu betrachten; am Abend wolle er sich persönlich einfinden, um aus ihrem Munde den Ausfall der Wahl zu vernehmen. Kurz vor der bezeichneten Stunde jedoch erhielt unser Seladon ein Billet von seiner Angebeteten folgenden Inhalts: „Die übersandten Roben gefallen mir gleich ausnehmend, ich werde beide behalten und Sie brauchen sich daher heute Abend nicht zu mir zu bemühen".

— Aus Pest wird geschrieben: Ungemeines Aufsehen macht hier eine in der Modewaarenhandlung Monasterly und Kuzmik ausgestellte Pracht-Mente, welche in den nächsten Tagen am französischen Hofe glänzen wird. Dieses wahrhafte Prachtstück ist für die Fürstin Metternich bestimmt, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, die ungarische Tracht in Paris en vogue zu bringen. Die Mente ist nach kumanischem Schnitt, von himmelblauem Sammt mit Marabout gebrämt und mit Silberschnüren verziert.

— Dem Journal von Rouen ist eine komische Fatalität passirt. Dasselbe begann die Erzählung eines Ausflages, den der Hof von Compiègne aus machte, mit den Worten: „l'empereur s'est pendu aujourd'hui avec toute sa suite ....."; (der Kaiser hat sich heute aufgehängt mit seinem ganzen Gefolge) natürlich sollte es heißen: „s'est rendu..." (hat sich begeben).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 30. December.

Englisches Haus: Amtsrath Fournier a. Kodczielec, Rittergutsbes. Steffens a. Gr.-Golmkau, Geysmer a. Wogenap, Gutsbs. Conrad a. Fronza, Freih. v. Katzler a. Trankwitz, Kaufl. Müller a. Cherbourg, Lamb a. Grenville, Mac-Lean a. Memel, Cohn u. Aronhold a. Berlin, Schwieger a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Straus a. Mainz u. Hencker a. Berlin.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. Pieper a. Puc, Gutsbes. Engelhard a. Marienhöhe, Weichaupt a. Alt-Rothhof, Leinreve a. Gr.-Krebs, Maltzahn a. Alt-Liebenau, Möller a. Kurstein, Pächter Zenker a. Rybienitz, Kaufl. Abraham u. Kramer a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Apotheker Schach n. Fam. a. Sökölen, Gutsbes. Wessel n. Gem. a. Stüblau, Quittenbaum a. Szuetowko, Hoffmann a. Rawicz, Reg.-Rath v. Bülow a. Brück, Kaufl. Seelig a. Berlin, Ludwig a. Aachen, Rittergutsbes. v. Woltersdorff a. Gumbinnen, Heine a. Culmsee.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Neuburger a. Hechingen, Hirschfeld, Liebmann u. Schmidt a. Berlin, Jacobson a. Posen, Rentier Herzog a. Königsberg.

Deutsches Haus: Hotelier Ballze a. Graudenz, Kaufl. Rosendorf a. Stolp, Kürthier a. Berlin, Harder a. Elbing, Lachmann a. Labischin, Gerdun a. Königsberg, Schröder a. Neustadt, Bauer u. Postsecr. Neumann a. Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht z. Danzig.
I. Abtheilung.

Den 27. December 1862, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Schröder**, Holzmarkt Nr. 10 hierselbst, in Firma Fr. Wilh. Schröder, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. December c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath **Breitenbach** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 6. Januar f.,

Vormittags 11½ Uhr, in dem Verhandlungszimmer Nr. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Rath **Caspar** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. Februar 1863 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [2877]

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf bei freier Concurrenz von:

- 3.8 Stück kiefernen runden Eisenbahnschwellen (Schleeper) 9 resp. 11' lang und 11—17" am Zopf,
- c. 34 Klafter kiefern Klobenholz,
- „ 45 „ „ Knüppelholz,
- „ 12 „ „ geputzten Reisern,
- „ 200 „ „ rauhen Reisern und
- „ 150 „ „ Stucken,

steht für den Belauf Heubude

Dienstag, den 13. Januar 1863,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Specht** zu Heubude Termin an.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, auch bleibt den Kauflustigen überlassen, die im Schlage gefällt und numerirt liegenden Hölzer anzusehen.

Steegen, den 23. December 1862.

Der Oberförster
Otto. [2888]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handlungsgesellschaft Gebrüder **Fiedler** und das Privatvermögen der Kaufleute Moritz und Louis **Fiedler** von hier wird ein Termin zum öffentlichen Verkaufe mehrerer ausstehenden nicht einziehbar gewesenen Forderungen, deren Verzeichniß in unserem Bureau V. eingesehen werden kann, auf

den 21. Januar 1863,

Mittags 12 Uhr,

in dem hiesigen Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt, Terminszimmer No. 20, vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Richter **Busenitz** anberaumt, zu welchem Kauflustige vorgeladen werden.

Danzig, den 10. December 1862.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses. (2930)

Der Concurs über das Vermögen des früheren Kleiderhändlers Jacob **Lichtenstein** hierselbst, ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Danzig, den 1. December 1862.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
1. Abtheilung. [2931]

Bekanntmachung.

Die am 31. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den ältern Danziger Kämmerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Januar 1863 an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr auf unserer Kämmerei-Haupt-Casse erhoben werden.

Danzig, den 15. December 1862. [2591]

Der Magistrat.

Die

Neue Stettiner Zeitung,

Organ d. Fortschrittspartei in Pommern.
(Redakteur **G. Wiemann**).
Auflage 3000 Exemplare,

erscheint täglich zweimal und ist gegenwärtig das in der Provinz Pommern am meisten verbreitete und gelesene politische Blatt. Außer täglichen Leitartikeln und Original-Correspondenzen, Kammerberichten, enthält dieselbe neben einer vollständigen politischen Uebersicht und einem interessanten Feuilleton alles Bemerkenswerthe über Provinzial- und Lokal-Vorgänge, sowie die für das kaufmännische und landwirthschaftliche Publikum nöthigen Berichte und Notizen. — Der Preis pr. Quartal beträgt bei allen Postanstalten 1 Rℓ. 17½ Sgr.; der Insertionspreis pr. Petitzeile 1 Sgr., und empfiehlt sich das Blatt seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders zur Aufnahme von Inseraten.

Stettin.

Verlag von H. Schönert's Erben.

Neujahrskarten

ernsten und heitern Inhalts erhielt und empfiehlt [2815]

J. W. v. Kampen,
Kalkgasse Nr. 6, am Jacobsthor
[2815] im „Trompeter".
Couverts gratis.

Mit dem 1. Januar k. J. beginnt ein neues Abonnement auf das im unterzeichneten Verlage erscheinende:

Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Erscheint täglich Abends 4 Uhr, in großem Folio-Format.
Expedition: Markgrafenstr. 48, nahe der Jägerstraße.

Abonnementspreis pro Quartal: Fünfzehn Silbergr., frei in's Haus.
Außerhalb bei allen Königl. Post-Anstalten: 19 Silbergroschen.

Inhalt:

Liste der täglich in Berlin angekommenen Fremden nach amtlichen Quellen.

Einen Tag vor d. Vorstellung die	Täglich sofort nach d. Ziehung:	Von d. Fonds- u. Produktenbörse d.
Theaterzettel —	**Lotterie-Gewinnliste** —	**Courszettel.**
Amtliche Bekanntmachungen.	Oeffentliche Auctionen	Die Königl. Staats-Ministerien.
Amtlicher Polizeibericht.	Vergnügungs-Anzeiger.	Die Gesandtschaften a. Kgl. Hofe.
Wöchentlicher Kirchenzettel.	Omnibus-Fahrplan.	Stadtpost-Expeditionen.
Kirchliche Aufgebote.	Eisenbahn-Fahrpläne.	Polizei-Revier-Bureaux.
Civil-Aufgebote.	Droschken-Tarif.	Dienstmanns-Tarif.
Familien-Nachrichten.	Briefporto-Taxe.	Oeffentliche Institute u. Gebäude
Berliner Marktpreise.	Münz-Vergl. Tabelle	Berl. Statuen u. Sehenswürdigk.
Die Handels-Register.	Preistabelle der Theaterplätze.	Meteorologische Beobachtungen.
Termine in Wechselsachen.	Gebührentarif für Telegramme.	Adressen-Nachweis.

Die Insertionsgebühren im öffentlichen Anzeiger betragen:

für die 3gespaltene Petitzeile: Einen Silbergroschen.

Die Redaction und Expedition des „Berliner Fremden- und Anzeigeblatts" befinden sich unverändert: Markgrafenstraße Nr. 48, zwischen der Französischen und Jägerstraße.

Berlin. Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Deutsche

Allgemeine Zeitung.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung fordert hierdurch die bisherigen wie neu eintretenden auswärtigen Abonnenten auf, ihre Bestellungen für das mit dem 1. Januar 1863 beginnende neue Vierteljahr sofort bei den betreffenden Postämtern anzugeben, damit keine Verzögerung in der Uebersendung stattfinde. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 2 Rℓ. und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung, die nunmehr bereits 25 Jahre lang besteht, wird es sich auch in Zukunft angelegen sein lassen, den steigenden Ansprüchen ihres fortwährend sich vergrößernden Leserkreises immer mehr zu entsprechen. In jüngster Zeit glaubt sie dies namentlich durch Einrichtung der regelmäßigen Beilagen bewiesen zu haben, welche zur Ergänzung des Hauptblattes dienen und außerdem ausführlichere belehrende wie unterhaltende Mittheilungen enthalten.

Die Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ wird sie auch ferner „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz" mit Entschiedenheit, aber zugleich mit Besonnenheit vertreten und überall zur Geltung zu bringen suchen. Als ihre Hauptaufgabe betrachtet sie fortwährend die Orientirung ihrer Leser über die Tagesgeschichte durch zahlreiche und zuverlässige Originalcorrespondenzen, durch zweckmäßige Auswahl aus den Hauptblättern Deutschlands wie des Auslandes und durch Leitartikel. Daneben aber hält sie es ebenso auch für ihre Pflicht, in allen für den Augenblick in den Vordergrund tretenden Tagesfragen entschieden für das einzustehen, was sie für richtig und ersprießlich hält, und so ihrerseits zur Besserung der politischen Zustände mitzuwirken. Sie hat schon oft die Genugthuung gehabt, wie noch jüngst in den wichtigen handelspolitischen Fragen, dadurch für ihre Gesinnungsgenossen einen Vereinigungspunkt zu bilden, und sie wird trotz der Anfeindungen von den verschiedensten Seiten auch darin nicht ermüden. Ihre Haltung den gegenwärtigen Tagesfragen gegenüber liegt klar vor und bedarf deshalb keiner weitern Erörterung.

Inserate (die Zeile 2 Ngr.) finden durch die Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Die Deutsche Bürger-Zeitung,

das Organ d. deutsch. Handwerkerbundes und des Preußischen Handwerkerstandes (Verlag von Schröder & Rolcke in Berlin), eine Zeitung, die ausschließlich den Interessen des Handwerkerstandes gewidmet ist, wird allen Handwerkern und deren Freunden bestens empfohlen. Man abonnirt bei der Post. Preis 20 Sgr. 6 Pf. vierteljährlich. Inserate (à 1 Sgr. 6 Pf. die 3gespaltene Petitzeile) finden durch diese Zeitung die weiteste Verbreitung.

In dem Kirchdorfe Adl. Liebenau, (einer wohlhabenden dichtbevölkerten Gegend), 1 Meile vom Bahnhofe Pelplin, 1 Meile von Mewe u. ½ Meile von der Weichsel, hart an der Chaussee gelegen, beabsichtige ich mein Grundstück, bestehend aus 7 Morgen vorzüglichen Gartenbodens mit gutem eingerichteten Wohnhause für den billigen Preis von 3000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich sowohl als Ruhesitz für einen Rentier, als auch zur Eröffnung eines kaufmännischen und Schankgeschäftes, da in diesem Orte nur ein derartiges Geschäft existirt.

Ferner habe ich ebendaselbst ein Grundstück von ½ Morgen vorzüglichsten Gartenlande mit einem Familienwohngebäude in gutem baulichen Zustande, das 6 Stuben enthält, nebst dazu gehörigem geräumigen Stalle, welches Etablissement sich ebenfalls zur Anlage derartiger kaufmännischer Geschäfte eignet, für den sehr billigen Preis von nur 1000 Thlr. zu verkaufen.

Frankirte Offerten erbitte unter:

Gutsbesitzer Rohrbeck in Adl. Liebenau p. Pelplin. (2924)

Einladung zum Abonnement

auf die

Bromberger Zeitung.

Die Anerkennung, welche der „Bromberger Zeitung" zu Theil geworden ist, giebt uns die Hoffnung, daß es uns auch ferner gelingen wird, durch eine zeitgemäße Besprechung der Tagesfragen in den Leitartikeln und durch eine übersichtlich geordnete Zusammenstellung der politischen Nachrichten allen billigen Ansprüchen der geehrten Leser zu genügen.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir den örtlichen und provinziellen Verhältnissen widmen.

Den Umfang unserer Zeitung werden wir auch fernerhin durch zahlreiche Beilagen vermehren ohne den geringen Preis von 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal für ganz Preußen zu erhöhen, so daß unser Blatt **billiger** ist, als jede andere preußische Zeitung von gleichem Umfange.

Die Zeitung bringt täglich eine telegraphische Depesche über den Stand der Getreide-, Spiritus- und Oelpreise und der Börsen-Course; außerdem werden die Producten- und Börsen-Berichte der größeren Handelsplätze ausführlich mitgetheilt.

Wichtige und politische Ereignisse gehen uns per Telegraph zu und gelangen dadurch schnell zur Kenntniß der geehrten Leser.

Inserate werden mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet und finden eine weite Verbreitung, da die „Bromberger Zeitung" zu den in der Provinz Posen und einem Theile Westpreußens am meisten gelesenen Blättern gehört.

Man abonnirt auf die „Bromberger Zeitung" bei allen preußischen Post-Anstalten mit 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich.

Die Expedition der Bromberger Zeitung.

F. Fischer'sche Buchhandlung
in Bromberg.

Einladung zum Abonnement

auf die

Wochenschrift des National-Vereins.

Mit dem 1. Januar beginnt das Abonnement für das erste Quartal des Jahres 1863. Es versteht sich von selbst, daß die Richtung der Wochenschrift unverändert bleiben wird. Vereinigung der gesammten militairischen und diplomatischen Gewalten in einer einzigen Hand, Wiederherstellung einer Gesammtvertretung der deutschen Nation, wachsame Wahrung aller wahrhaft deutschen Interessen gegenüber dem Ausland, Entfesselung der durch verkehrte Staatsmaximen gebundenen politischen und wirthschaftlichen Kräfte des Volkes, Beseitigung eines unberechtigten bureaukratischen und Polizei-Regiments zu Gunsten einer vernünftig aufgefaßten Selbst-Regierung in Provinz, Gemeinde und Genossenschaft: — das sind nach wie vor die wesentlichen Zielpunkte, welche das Organ des deutschen Nationalvereins verfolgt.

Einsendungen für die Wochenschrift, welche im Falle der Aufnahme anständig honorirt werden, bittet man an den Herausgeber, Herrn A. L. von Rochau in Heidelberg, zu richten.

Die Wochenschrift kann durch alle Postanstalten, sowie durch den Buchhandel bezogen werden. Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt an Ort und Stelle 10 Sgr. oder 36 kr.; im Thurn und Taxisschen Postgebiet und im Buchhandel 12½ Sgr. oder 45 kr. Im Postvereinsgebiete beträgt der Aufschlag beim Bezuge durch die Post 100 Procent, so daß das Blatt dort also 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr. kostet.

Inserate, welche bei der bedeutenden Abonnentenzahl des Blattes die weiteste Verbreitung in- und außerhalb Deutschlands finden, werden mit 2 Sgr. oder 7 kr. für die doppelspaltige Petitzeile berechnet.

Coburg, im December 1862.

Die Expedition der Wochenschrift des Nationalvereins.

Delicate Petersburger Neunaugen empfiehlt schock- u. stückweise
(2954) E. Bacho, Holzgasse 3.

Anträge zu den beliebten Kinder-Versorgungs-Cassen der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **Concordia** zum diesjährigen Beitrage nimmt bis zum 31. December entgegen

F. E. Grohte, Jopengasse 3,
[2321] General-Agent.

Ein bedeutendes Sortiment der neuesten Neujahrs-Gratulationen erhielt und empfiehlt

W. F. Burau,
[2850] **Langgasse Nr. 39.**

Neujahrswünsche.

Die Ideen **originell**, die Zeichnungen **neu** und der Text **drastisch-humoristisch**, die Ausstattung **brillant**.

Ernste und **Anstands-Gratulationen** in vielen Mustern. **Kalender, Cotillonsachen, Nippessachen u. Attrapen** empfiehlt (2938)

J. L. Preuss.
Portechaisengasse Nr. 3.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Kalender für 1863

werden in der größten Auswahl zu den wohlfeilsten Preisen empfohlen durch die Buchhandlung von

Th. Anhuth, Langenmarkt Nr. 10. [2388]

Getreidesäcke, Pferde- u. Stubendecken empf. billigst
(2951) Otto Retzlaff.

Cathar.-Pflaumen in ½ bis ⅛ Ctrn., Kistchen und in mehreren Qualitaten empfiehlt zu billigen Preisen (2945)

Bernhard Braune.

Buchenholz-Späne werden bei Quantitäten gekauft grosse Muhleng. 14.

Vom 1. Januar 1863 bin ich wieder bereit 1 — 2 Knaben, oder junge Leute in Pension zu nehmen. Näheres Ziegengasse No. 5.
(2955) Justizräthin **Boie.**

Messingne Schiebelampen, lackirte Lampen und Glocken, zu Moderateurlampen in allen Größen verkaufe ich, um für diesen Winter damit zu räumen, zum Kostenpreise. [866]

Wilh. Sanio.

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.
[867] **W. Sanio.**

Ein wirklich treuer, fleissiger und ordnungsliebender junger Mann, besonders im Rechnen geübt, mit bedeutenden geographischen Kenntnissen, bittet von gleich ab unter bescheidenen Ansprüchen als Geschäftsführer, Verwalter in Fabriken oder in einem Speditions-Geschäfte, resp. in einem Verwaltungs-Bureau auf Gütern mit Verwaltung der Kasse und Polizei placirt zu werden. Näheres durch die Exp. dieser Zeitung.

Ein junges, anständiges und gebildetes Mädchen von außerhalb sucht sofort eine dauernde Stellung in einem reinlichen Detailgeschäft als Verkäuferin.

Reflectanten werden höflichst gebeten, ihre Adressen sub A. No. 2914 in der Exp. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein Knabe, mosaischen Glaubens und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meiner Leinen-, Manufactur- und Kurz-Waaren-Handlung sofort als Lehrling placirt werden. (2010)

Bromberg, den 27. December 1862.

M. Frank.

Ein tüchtig. Formermeister wird gesucht von Ludwig Spude in Schönlanke. (2893)

HOTEL de St. Pétersbourg.

Zum Sylvester-Abend eine große
Gratis-Ausloosung
von Sylvester- und Neujahrsscherzen.

Ein Jeder erhält seinen Witz umsonst; gute Laune bitte mitzubringen.

Es ladet hierzu alle Fröhlichen, insbesondere meine werthen Kunden und Freunde ergebenst ein [2929] **C. G. Gensch.**

Heute, am Sylvester-Abend
Großes

CONCERT

im Rathsweinkeller,

ausgeführt von der Capelle des 4. Königl. Ostp. Grenadier-Regiments (No 5), unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeister **Winter**.

Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

[2940] **F. A. J. Jüncke.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.